Hausarbeit „Rechts- und Verfassungsgeschichte I“

QUELLEN

Text 1: Brief Ḫattušilis III. an Kadašman-Enlil II. (CTH 172)

(zit. nach A. *Hagenbuchner*, Die Korrespondenz der Hethiter 2. Teil, 1989, Nr. 204.)

[… *a-k*]*a-an-na ta-aš-pu-ra um-ma-a* LÚDAM.GÀR^{MEŠ}*-ia i-na* KUR *A-mur-ru* KUR *Ú-ga-ri-it* [*ù i-na* KUR … *i-du-*]*uk-ku i-na* KUR *Ḫa-at-ti na-pu-ul-ta ú-ul i-du-uk-ku* [*šum-ma i-na* KUR *Ḫa-at-ti na-p*]*u-ul-ta i-du-uk-ku šúm-ma* LUGAL *i-ši-im-me a-na a-ma-ti ša-a-ši* […*d*]*a-i-ka-na ša na-pu-ul-ti i-ṣa-ab-ba-tum-ma a-na* ŠEŠ^{MEŠ} *ša di-ki* [X GÍN KÙ.BABBAR *a-na*] *mu-ul-li-e ša* LÚ*di-ki* ŠEŠ^{MEŠ}*-šu i-li-iq-qu-ú ù* LÚ*da-i-ka-na* […] *ša na-pu-ul-tum i-na* ŠÀ*-šú di-ku ul-la-lu ù šúm-ma* ŠEŠ^{MEŠ}*-šu* […X GÍN KÚ.BABBAR] *ú-ul i-maḫ-ḫa-ru da-i-ka-na ša na-pu-ul-ti* […*l*]*i-pu-šú šúm-ma* LÚ *ša ḫi-ṭa a-na* LUGAL *i-ḫa-ṭu a-na* KUR^{ti} *ša-ni-ti-ma* […] *ù a-na da-a-ki ú-ul par-sú* ŠEŠ*-ú-a ša-'a-al-ma liq-bu-ni-ik-ku* […*a-k*]*a-an-na ša* EN *ḫé-ṭi-i la-a i-du-uk-ku* LÚDAM.GÀR *i-du-uk-ku*

Übersetzungsvorschlag:

[... Was das betrifft, weswegen Du, mein Bruder,] mir [s]o geschrieben hast: „Meine Kaufleute werden im Land Amurru, im Land Ugarit [und im Land XXX] getötet.“ Im Land Ḫatti tötet man keine Person! [Wenn man in Ḫatti eine Per]son tötet und wenn der König (davon) erfährt, dann (wird er) über diese Sache [so richten: Den M]örder der Person ergreift man. (Wenn) er an die Brüder des Getöteten [X Schekel Silber zahlt und] seine Brüder (es) als Entschädigung für den Getöteten nehmen, dann [lässt man] den Mörder [frei. Ihn, für den] die Person in seinem Herzen tot ist, reinigen sei. Wenn aber seine Brüder [X Schekel Silber als Entschädigung] nicht empfangen, dann [gibt man ihnen] den Mörder der Person. Und sie [X]en. Wenn ein Mann, der eine Sünde gegenüber dem König begangen hat, in einem anderen Land […] zu töten ist nicht Recht (*parsu*). Frag, mein Bruder, (ob es so ist). Man soll es Dir sagen. [Und es ist s]o: Was den Schuldigen betrifft: Man tötet ihn nicht. (Aber) die Kaufleute tötet man? [...]

Text 2: Athenaion Politeia 52.1

(zit. nach F. G. *Kenyon*, Aristotle on the constitution of Athens, 3. Aufl., 1892.)

καθιστᾶσι δὲ καὶ τοὺς ἕνδεκα κλήρῳ, τοὺς ἐπιμελησομένους τῶν ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ, καὶ τοὺς ἀπαγομένους κλέπτας καὶ τοὺς ἀνδραποδιστὰς καὶ τοὺς λωποδύτας, ἂν μὲν ὁμολογῶσι, θανάτῳ ζημιώσοντας, ἂν δ’ ἀμφισβητῶσιν, εἰσάξοντας εἰς τὸ δικαστήριον, κἂν μὲν ἀποφύγωσιν, ἀφήσοντας, εἰ δὲ μή, τότε θανατώσοντας […]

Übersetzungsvorschlag:

Sie ernennen auch die Elfmänner (*héndeka*), von Los gewählte Beamte, um Personen im Gefängnis zu überwachen und diejenigen mit dem Tode zu bestrafen, die als Diebe, Menschenräuber oder Wegelagerer (mittels *apagogé*) verhaftet wurden und ihre Schuld bekennen, die aber, die die Anklage zurückweisen, vor Gericht (*dikastérion*) zu bringen und falls sie freigesprochen werden, freizulassen, andernfalls sie zu töten […]

Text 3: Edictum Rothari 143
(zit. nach F. *Bluhme*, Leges Langobardorum, 1868, S. 3 ff.)
DE EO QUI POST ACCEPTA CONPOSITIONE SE VINDICAVERIT
Si homo occisus fuerit liber aut servus et pro humicidio ipso conpositio facta fuerit et pro ampotandam inimicitia sacramenta prestita: et postea contegerit, ut ille, qui conpositionem accepit, se vindicandi causam occiderit hominem de parte, de qua conpositionem accepit: iubemus, ut in dublum reddat ipsam conpositionem iterum parentibus aut domino servi. […]

Übersetzungsvorschlag:
VON JENEM, DER NACH ERHALT DES WERGELDS, DAS ER FORDERTE
Ein Mensch, frei oder Knecht, war erschlagen worden und für diesen Totschlag wurde ein Wergeld festgelegt und um Feindschaft auszuschließen wurde es beschworen. Danach aber geschah es, dass jener, der das Wergeld annahm, einen von der Partei, von der er das Wergeld angenommen hatte, in Rache erschlug. Wir befehlen, dass er das Wergeld doppelt an die Sippe oder den Herrn des Sklaven erstatten muss. […]

Text 4: Edictum in regno Siciliae promulgatum Friderici II.
(zit. nach K. V. *Selge*, Texte zur Inquisition, 1967, S. 35 ff.)
Contra tales igitur Deo et hominibus sic infestos continere non possumus motus nostros, quin debite ultionis in eos gladium exeramus, in tanto ipsos instantius persequentes, quanto in evidentiorem delusionem fidei christiane prope Romanam ecclesiam, que capud ecclesiarum omnium iudicatur. […] *Nam sicuti perduellionis crimen personas adimit dampnatorum et bona et dampnat post obitum memoriam defunctorum, sic etiam in predicto crimine* […] *per omnia volumus observari*

Übersetzungsvorschlag:
Gegen jene Menschen, die so feindselig gegen Gott, die Menschheit und sich selbst handeln, können wir unsere Abneigung nicht zurückhalten, weshalb wir das Schwert der Rache gegen sie führen und sie umso härter verfolgen, als sie bekanntlich ihre ketzerischen Verbrechen zum Schaden des christlichen Glaubens sogar innerhalb der Römischen Kirche begehen, die als Haupt aller Kirchen gilt. […] Wie ein wegen Hochverrats Verurteilter den Verlust von Leben und Besitz sowie nach dem Tod auch den Verlust des Totengedenkens erleidet, so soll nach unserem Willen künftig auch beim vorgenannten Verbrechen [d. i. Ketzerei] verfahren werden.

Text 5: code pénal de 1791
Art. 2: La peine de mort consistera dans la simple privation de la vie, sans qu'il puisse jamais être exercé aucune torture envers les condamnés.
Art. 3: Tout condamné aura la tête tranchée.

Übersetzungsvorschlag:
Art. 2: Die Todesstrafe besteht aus der einfachen Beendigung des Lebens, ohne dass jemals irgendwelche Folter gegen die Verurteilten ausgeübt wird.
Art. 3: Alle Verurteilten sind zu enthaupten.

Text 6: § 211 RStGB i. d. Fassung vom 4. September 1941

(1) Der Mörder wird mit dem Tode bestraft.

(2) Mörder ist, wer
aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebs, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen,
heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder
um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken,
einen Menschen tötet.

(3) Ist in besonderen Ausnahmefällen die Todesstrafe nicht angemessen, so ist die Strafe lebenslanges Zuchthaus.

Text 7: Art. 21 Verfassung des Landes Hessen vom 1. Dezember 1946 i. d. Fassung vom 11. Mai 2011

(1) Ist jemand einer strafbaren Handlung für schuldig befunden worden, so können ihm auf Grund der Strafgesetze durch richterliches Urteil die Freiheit und die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen und beschränkt werden. Bei besonders schweren Verbrechen kann er zum Tode verurteilt werden.

(2) Die Strafe richtet sich nach der Schwere der Tat.

(3) Alle Gefangenen sind menschlich zu behandeln.

AUFGABENSTELLUNG

Interpretieren und *vergleichen* Sie die vorstehenden Quellentexte im Hinblick auf das *Verhältnis von Todesstrafe und Verfasstheit staatlicher Gewalt*. Gehen Sie dabei vor allem auf die jeweiligen verfassungsrechtlichen Gegebenheiten, das Selbstverständnis der strafenden Instanz sowie die Funktion der wiedergegebenen bzw. reflektierten Strafnorm ein. *Begründen* Sie Ihre Interpretation insbesondere vor den jeweiligen historischen Kontexten, für deren Rekonstruktion Sie soweit erforderlich auch weitere zeitgenössische Quellen als Vergleichsmaterial heranziehen dürfen. Berücksichtigen Sie bei der Bearbeitung auch, aber nicht ausschließlich folgende Leitfragen, die Ihnen bei Ihrer Exegese der einzelnen Quellen als Hilfestellung dienen sollen:

Zu Text 1:
Bezeugen auch andere Quellen, dass das hethitische Recht keine Todesstrafe kannte? Wie ist die Besonderheit des hethitischen Rechts zu erklären?

Zu Text 2:
Waren die Elfmänner eine Art von Polizei, die von Amts wegen präventiv oder repressiv gegen Straftaten einschritt? Wie verfuhr man bei schwereren als den genannten Delikten?

Zu Text 3:
Wieso belegte König Rothari die Rache für einen Totschlag mit dem Doppelten des Wergeldes, das für den ursprünglichen Totschlag festgesetzt worden war?

Zu Text 4:
Was bewog Friedrich II., die Ketzerei mit der Todesstrafe zu verfolgen? Hätte eine solche Regelung nicht vom Papst erlassen werden können?

Zu Text 5:
Wer setzte sich für die Enthauptung als allgemeine Hinrichtungsmethode ein? Was sprach gegen andere Methoden?

Zu Text 6:
Wie ist § 211 StGB rechtstechnisch konzipiert; wie lautet insbes. sein Tatbestand? Wer war Urheber dieser Rechtsnorm? Wieso steht sie in der Kritik?

Zu Text 7:
Ist die Hessische Verfassung damit verfassungswidrig und Art. 21 I 2 HV nichtig?

BEARBEITERVERMERK

Die Hausarbeit ist für eine Bearbeitungszeit von **3 Wochen** (zu je 40 Stunden) ausgelegt.
Sie soll mindestens 15 und darf **nicht mehr als 20 Textseiten** (zzgl. Deckblatt, Quellen und Aufgabenstellung, Inhaltsverzeichnis, etc.) umfassen. Bei der Formatierung ist rechts ein **Korrekturrand von 6 cm** und links ein **Heftrand von 2 cm** freizulassen; **Zeilenabstand 1,5-fach**; Schriftart **Times New Roman**; Schriftgrad im Text **12 Pt.**, in Fußnoten 10 Pt.; **normale Laufweite**. Der Bearbeitung sind ein **Quellen- und Literaturverzeichnis** sowie eine **Einleitung**, die zum Textteil rechnet, voranzustellen.
Im Übrigen wird der Leitfaden „Hinweise zur Abfassung von Haus- und Seminararbeiten" des Instituts für Rechtsgeschichte zugrunde gelegt. Die Einhaltung der formalen Vorgaben wird bei der Benotung berücksichtigt.

Abgabemodalitäten

Spätester Abgabetermin ist **Montag, 16. Oktober 2017**.
Es ist sowohl ein **ausgedrucktes und geheftetes oder gebundenes Exemplar der gesamten Hausarbeit** im Sekretariat (RuW 4.113, Öffnungszeiten beachten!) abzugeben oder im Postfach (Hauspost RuW 16) einzuwerfen, als auch ein **elektronisches Exemplar nur des inhaltlichen Teils** (d. h. ohne Deckblatt, Quellen und Aufgabenstellung, Inhaltsverzeichnis, Literatur- und Quellenverzeichnis sowie Erklärung gem. § 22 II 2 Prüfungsordnung) in einem geeigneten Dateiformat über das E-Center bis zum 16. Oktober 2017, **24:00 Uhr** hochzuladen. Bitte beachten Sie die dortigen Hinweise zum Upload. **Drucken Sie die Upload-Bestätigung in ihrem eigenen Interesse aus und bewahren Sie diese auf!**
Bei **Zusendung per Post** muss die Arbeit einen **lesbaren Poststempel** spätestens vom 16. Oktober 2017 tragen. Freistempler genügen nicht! Postadresse:

Goethe-Universität
FB 01 – Rechtswissenschaft
Prof. Dr. G. Pfeifer
Theodor W. Adorno-Platz 4
60629 Frankfurt am Main

Die Frist gilt nur als gewahrt, wenn sowohl das ausgedruckte Exemplar rechtzeitig und ordnungsgemäß abgegeben als auch das elektronische Exemplar rechtzeitig hochgeladen wird. **Sollte eine der beiden Fristen nicht eingehalten werden, wird die Hausarbeit mit „ungenügend (0 Punkte)" bewertet.** Sollten Sie aus dringenden medizinischen Gründen die Frist nicht wahren können, wenden Sie sich umgehend an das Zwischenprüfungsamt des Fachbereichs.

Handapparat

Die nachfolgend aufgeführte Literatur wird während der Bearbeitungszeit in der Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW, Information/Ausleihtheke) vorgehalten. Die **Ausleihe** ist möglich **für eine Stunde** bei Nennung der entsprechenden Signatur und **gegen Hinterlegung eines Lichtbildausweises**. Die Zusammenstellung erfolgt lediglich **aus organisatorischen Gründen** und ist im Hinblick auf die Bearbeitung weder als zwingend, noch als abschließend zu betrachten.

HANDAPPARAT

Bendt Alster (Hg.), Death in Mesopotamia, XVIe RAI, 1980.

Daniel Arasse, Die Guillotine – Die Macht der Maschine und das Schauspiel der Gerechtigkeit, 1988.

Hermann Conrad, Deutsche Rechtsgeschichte, 2 Bde., 2011.

Susanne Hähnchen, Rechtsgeschichte, 4. Aufl., 2013

Hans Hattenhauer, Europäische Rechtsgeschichte, 4. Aufl., 2004.

Georg Hermes / Thomas Groß (Hg.), Landesrecht Hessen, 8. Aufl., 2014.

Jens-Uwe Krause, Kriminalgeschichte der Antike, 2004.

Karl Kroeschell, Deutsche Rechtsgeschichte, 3 Bde., 1989.

Christoph Link, Kirchliche Rechtsgeschichte, 3. Aufl., 2011.

Katharina Linka, Mord und Totschlag (§§ 211–213 StGB), 2008.

Ulrich Manthe (Hg.), Die Rechtskulturen der Antike, 2003.

Stephan Meder, Rechtsgeschichte, 2014.

Jörg Oberste, Ketzerei und Inquisition im Mittelalter, 2007.

Hinrich Rüping / Günter Jerouschek, Grundriss der Strafrechtsgeschichte, 6. Aufl., 2011.

Uwe Wesel, Geschichte des Rechts, 4. Aufl., 2014.

Ders., Geschichte des Rechts in Europa, 2010.

Dietmar Willoweit, Deutsche Verfassungsgeschichte, 7. Aufl., 2013.